

Monumental-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverkauf-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, H. St. Telephon Nr. 63.

Polaer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen: die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, H. St., die Buchdruckerei M. Glapis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen G. Rabler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Pola, Dienstag, 6. Februar 1906.

= Nr. 112. =

Politische Rundschau.

Zur Lage in Ungarn. Die ungarischen Dinge sind so gut wie entschieden. Die Koalition ist mürbe und zerbröckelt und die Krone steht fester als je. So dürfen wir denn Gutes erwarten. Die faule Redensart, daß es in dem Kampfe keinen Sieger und keinen Besiegten geben dürfe, trifft nicht zu. Im Gegenteil! Die Krone scheint nachdrücklich darauf zu bestehen, daß die Koalition auch äußerlich als der besiegte Teil erscheint. Die Koalition muß drei Bedingungen annehmen: Erstens: Sie muß die militärischen Hoheitsrechte der Krone anerkennen, alle ihre nationalen Forderungen in Heeresfragen zurückstellen, dagegen die militärischen Mehrforderungen bewilligen, zweitens: Sie muß Zollgemeinschaft, Tarif- und Handelsverträge bis 1917 akzeptieren, drittens: Sie muß alles das einstimmig genehmigen. Gruppen und Parteien, die das nicht mitmachen wollen, müssen aus der Koalition austreten und sich als Oppositionsparteien konstituieren. Erst wenn die Koalition solchergestalt von den oppositionellen Elementen gereinigt ist, kann ein Ministerium aus ihrer Mitte gebildet werden. Das ist, so viel wir wissen, der unverrückbare Standpunkt der Krone und er zwingt die Koalition zu kapitulieren.

Tagesbericht.

Die Untiefe Pericolosa. Wie die „Trierer Zeitung“ erfährt, ließ die Associazione Marittima anlässlich der neuesten Unfälle auf der Untiefe Pericolosa bei Forer durch einige Techniker ein Projekt unterbreiten, um dem Handelsministerium Vorschläge zu erstaten, in welcher Weise dieses die Schifffahrt gefährdende Hindernis beseitigt werden kann. Das Ergebnis der betreffenden Studien ist der in einem Memoriale gestellte Antrag, den Felsen zu zerstören, da die Errichtung eines Feuers zu große Speesen verursachen und daselbe, wie Erfahrung gezeigt hat, keine Garantie für den Widerstand und die Dauer bieten würde.

Novigno, 5. Februar. — Vom Kreisgerichte. (Eine nächtliche Zigeunerschlacht.) Samstag fand ein interessanter Prozeß gegen mehrere Zigeuner aus Buje statt. Gegenstand der Klage bildete folgender Vorfall. Ein gewisser Johann Soffa in Mattereda vermietet den Winter über den Zigeunern ein ihm ge-

höriges Haus. In diesen überwinterte bereits durch 8 Jahre Matthäus Cevacovich mit seiner Truppe, nur im Jahre 1904 bezog jenes Haus der Zigeunerführer Michael Raidich. Als zu Anfang dieses Winters die Cevacovich-Zigeuner sich wieder in Mattereda einstellten, zogen sie in das Haus des Soffa ein, und die Raidich mußten sich widerwillen in die eine halbe Wegstunde entfernte Grotte „Picina“ verfügen. Um nun Rache an den Raidich zu nehmen, begab sich die ganze Bande des Cevacovich, mit Äxten, Messern, Stöcken und Steinen bewaffnet, um Witternacht des 10. Dezember v. J. zur Grotte, wo die Raidich ruhig schliefen. Schreiend und fluchend fielen sie über die Schlafenden her, und es entspann sich nun in der Grotte eine förmliche Schlacht. Als sich der Feind zurückgezogen hatte, lagen auf dem Kampfplatze Michael Raidich, schwer verletzt am Schädel, am linken Arme und am linken Beine, und Helene Raidich, ebenfalls am Kopfe schwer verwundet, so daß sie durch 30 Tage bettlägerig war. Die übrigen Raidich waren alle mehr oder weniger verletzt. Zwei Matthäus Cevacovich wurden zu je dreizehn, Johann Cevacovich zu fünfzehn, ein anderer Matthäus Cevacovich zu fünf, Michael Cevacovich zu sechs, Lucia und Maria Cevacovich, ferner Josef Cevacovich zu je vier, Viktoria und Johanna Cevacovich zu je zwei und Alexander Cevacovich zu drei Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

Gefälschte Wappen. Großes Aufsehen erregt in Grassitz die gerichtliche Konfiskation von mehr als 30 Wappen bürgerlicher Familien, welche ein Salzburger Heraldiker samt den Stammbäumen, die in das graue Mittelalter zurückreichen, den betreffenden Familien um größere Summen verkauft hat. Die Stammbäume und Diplome erwiesen sich als geschickt ausgeführte Fälschungen. Weitere Konfiskationen solcher Wappen in der Stadt und der Umgebung stehen bevor. Gegen den Heraldiker wurde ein Haftbefehl ausgegeben.

Die verfolgte Braut. Die von den Amerikanern vergötterte Tochter des Präsidenten Roosevelt kam kürzlich mit ihrem Bräutigam nach New-York. Trotz ihrer Bitten, ihr Ruhe zu gönnen, wurde sie auf Schritt und Tritt von einem ganzen Heer von Photographen verfolgt. Diese waren bereits auf dem Bahnhof, als Alice Roosevelt mit ihrem Bräutigam, dem Senator Longworth, aus Washington in New-York eintraf, und haben das Paar seitdem nicht aus den Augen gelassen. Auf allen Photographien lächelt der Bräutigam sehr glücklich, während Miß Roosevelt auf

verschiedenen Bildern sehr streng aussieht. Man sieht auf den Photographien, wie sie ihren aufgegangenen Schuhfessel bindet, wie sie unterwegs frühstückt, wie Braut und Bräutigam in einem Straßenbahnwagen sitzen und einander liebevoll in die Augen blicken. Als Miß Roosevelt diese Belästigungen nicht mehr aushalten konnte, wandte sie sich auf der Straße an die Photographen mit den Worten: „Bitte, meine Herren, lassen Sie uns doch in Ruhe.“ Die Antwort war das bekannte Knippen der Apparate, und dann trat einer der Photographen mit dem Hute in der Hand auf die verfolgte Miß zu und bat um Entschuldigung mit dem Bemerkten, das sei nun einmal sein Beruf.

Wiener Varietee.

Heute und täglich
Große Vorstellung.

Votales.

Merktafel.

- | | | |
|------------|-------------|---|
| 6. Februar | Dienstag: | Kränzchen der Gastgewerbe-Angestellten. |
| 10. " | Samstag: | Ball im Marinekasino. |
| 15. " | Donnerstag: | Generalversammlung des Marinekasinovereins. |
| 17. " | Samstag: | Kränzchen im Marinekasino. |
| 18. " | Sonntag: | Kinderfest im Theater. |
| 22. " | Donnerstag: | „Eine Nacht am Nordpol“ im Theater. |
| 24. " | Samstag: | „Narrenabend“ der „Deutschen Sängerrunde“, Hotel Belvedere. |
| 25. " | Sonntag: | Korsofahrt. |
| 27. " | Dienstag: | Maskerade am Korso. |
| 28. " | Mittwoch: | Heringschmaus im Marinekasino. |

Frauenhilfsverein vom roten Kreuz. Der hiesige Zweigverein hält heute um 4 Uhr nachmittags in der Wohnung seiner Präsidentin, Frau Eugenie von Ripper, seine ordentliche Generalversammlung ab. (Näheres im Inseratenteile.)

Ball der Gastgewerbe-Angestellten. Die Sektion Pola des „Bundes der österreichischen Gastgewerbe-Angestellten“ veranstaltet, wie berichtet, heute

Feuilleton.

Abessinien.

Einem in Freundeskreise gehaltenen Vortrage des Herrn I. u. I. Maschinenleiter Franz Jina entnehmen wir folgendes:

(Fortsetzung.)

Die Soldaten, etwa 400 an der Zahl, mit kohlschwarzen Gesichtern, hatten braune Uniformen und rote Turbane. Rechts standen die Kanoniere mit ihren zwei Salutkanonen. Im zweiten Hofe standen die Sabanja, die die Leibwache des Herrschers bilden. Hier saßen wir ab und wurden von Ras Georgis und Minister Alg nach dem Thron des Negus geführt. Nach drei Verbeugungen schritten wir einer nach dem andern die Stufen des Thrones empor.

Der Negus saß nach Art der Morgenländer mit untergeschlagenen Beinen auf seinem Throne. Er war barfuß, mit einem goldgestickten Ueberwurf bekleidet und trug eine mit einer Löwenmähne gezielte Krone auf dem Haupt. Um seinen Thron standen die Getreuen und Würdenträger. Unmittelbar rechts vom Kaiser stand sein Enkel, ein knabenhaft aussehender Mann, des Negus nächster Anverwandter. Weiters umstanden den Regierfürsten die höchsten Würdenträger der Kirche und des Staates. Links und rechts der Halle bildeten die übrigen Hofbeamten und Offiziere Spalier. Minister Alg stellte uns der Reihe nach dem Negus vor, wobei der Kaiser jedem die Hand drückte. Dann wurden Sessel gebracht, und halbkreisförmig um den Thron aufgestellt. Fregattenkapitän von Höhnel las hierauf das kaiserliche Handschreiben vor, welches

der Minister Alg sofort ins Amharische übersetzte. Nach dem Verlesen des Handschreibens wurden wir zum Platznehmen aufgefordert und der Negus gab wieder seiner Freude über unser Erscheinen Ausdruck. Er fragte den Kommandanten über die Reise, dann wie es unserem Kaiser gehe, was seine Frau mache, ob sie gesund sei, und meinte zuletzt, unser Kaiser muß doch ein großer, reicher Herr sein, da er so viele Titeln habe. Nach Beantwortung der Fragen wurden wir wieder allergnädigst mit einem Händedruck entlassen. Unter Musikklängen und Kanonendonner traten wir unseren Rückweg an, von Minister Alg und Ras Wall di Georgis begleitet. Ras Georgis hatte uns seinen Pavillon zur Verfügung gestellt. Dort angekommen, bewirteten wir die uns begleitenden Offiziere mit Wein und Champagner. Nachdem sich der schwarze Offiziersstab verabschiedet hatte, besichtigten wir unsere Wohnräume und richteten uns so gemütlich, als es eben ging, häuslich ein.

Nach einem Besuche des Hotels, das dem europäischen Klub in Adis-Ababa gehört, legten wir uns zur Ruhe. Das Schlafen wurde uns aber gründlich verleidet, denn das abessinische Ungeziefer, wahrscheinlich lange ausgehungert, warf sich mit voller Wucht auf die neuen Opfer. Erst gegen morgen schlummerten wir, durch den Kampf ermüdet, ein. Die nächsten Tage wurden von den Mitgliedern der Mission mit den üblichen Besuchen und Gegenbesuchen verbracht, während unterdessen der Kommandant den Handelsvertrag Oesterreichs mit Aethiopien zustande brachte. Wir trafen auch die Herren der deutschen Mission und unterhielten uns aufs Beste mit ihnen. Für Sonntag waren wir zu einem Festessen beim Negus geladen. In Gala,

von Matrosen begleitet, ritten wir in die kaiserliche Burg und wurden von Minister Alg dem Kaiser im Nadras vorgeführt. In dem Raume, wo wir zuerst empfangen wurden, war die Tafel aufgedeckt. Rechts der Tafel saß der Negus mit seinen Getreuen. Der sonstige Raum, in dem vier bis fünf Tausend abessinische Soldaten gefüttert werden sollten, war noch leer, jedoch für die heutige Abspesung vorbereitet. Es waren viele Reihen von langen, niedrigen Tischen, auf welchen rohes Rindfleisch, Brot und Schalen mit einer Art Senf aufgestapelt waren.

Der Negus hieß uns Platz nehmen, und um begann für uns das aus vierzehn Gängen bestehende Festessen, welches jedem europäischen Hotel zur Ehre hätte reichen können.

Während des Festessens wurde ein Toast auf den Negus und auf unseren Kaiser ausgebracht. Als man zum Obst kam, wurden die Tore des Nadras geöffnet, und nun stürmten die Scharen der Soldaten hinein, unter großem Geschrei der Ordner, die mit Weitschen und Stöcken ausgerüstet waren und die Plätze anwiesen. Wie wilde Tiere warfen sich die Eingeladenen auf das rohe Fleisch und bald verschwanden die Vorräte von den Tischen. Als Getränk wurde Tee in emaillierten Halbliterbechern verabreicht, der in großen Bottichen seiner Verwendung harrete. Als alles aufgegessen war, wurden die eingelassenen Soldaten wieder mit Weitschen und Stöcken hinausgetrieben, die Körbe nachgefüllt und neue Gäste eingelassen. Dieser Vorgang wiederholte sich noch zweimal. Während des Essens spielten sechs Pfeifer, abwechselnd mit sechs Posaunenbläsern, ihre Weisen.

Nun wurden auch dem Kaiser und seinem Stabe

unter dem Protektorate des Herrn Vinzenz Hirsch im Hotel Belvedere ihr IV. Sektionskränzchen. Die Musik besorgt die k. u. k. Marinekapelle. Beginn 9 Uhr abends.

Aus der Kundmachung für Seefahrer. (S-W-Rüste von Istrien.) Anfahrts von Pola — Bojen und Lichter zu Schießversuchen vorübergehend ausgebracht. In der S-Anfahrts des Hafens von Pola sind zu Schießversuchszwecken vorübergehend zwei leichte Bojen und ein Materiallichter in folgenden ungefähren Positionen ausgebracht worden: a) Die S-W-Rüste am weitesten seewärts gelegene Boje in einer Position, von welcher aus gepeilt werden: Flaggenstock Musil, 4.4 Meilen 28°. Weilenpyramide auf Eiland Frischer 71°. Ungefähre Lage 44° 48' N-Breite und 13° 45' O-Länge. b) Der Materiallichter in einer Position, von welcher aus gepeilt werden: Flaggenstock Musil, 3 Meilen 13°. Weilenpyramide auf Eiland Frischer 83°. c) Die W-Rüste Boje in einer Position, von welcher aus gepeilt werden: Flaggenstock Musil, etwa 2.3 Meilen 356°. Weilenpyramide auf Eiland Frischer 99°. Das Räumen dieser Bojen und des Materiallichters wird feinerzeit bekanntgegeben werden. Feuer auf Riff Sabula — Sichtweite erhöht. Die Sichtweite des festen weißen Feuers auf dem Riff Sabula, N-W-lich der Brionischen Inseln, ist von 7 Meilen auf 9 Meilen bei klarem Wetter erhöht worden. Die übrigen Charakteristiken des Feuers sind unverändert geblieben. Ungefähre Lage: 44° 56' N-Breite und 13° 42' O-Länge. Hafen von Sebenico — Neuauflotung eines Teiles; leichte Stelle gefunden. Laut Mitteilung des k. u. k. Kommandos S. M. Jungenschiffes „Schwarzberg“ ergab eine neu vorgenommene Auslotung des an der O-Seite zwischen Spitze Kulina und dem Bahnhofs gelegenen Teiles des Hafens von Sebenico, daß die nahe der Mitte dieses Areals gelegene Bank sich weiter W-wärts erstreckt, als auf der Karte angegeben, und daß die geringste Tiefe über derselben nahe dem W-Ende nur 6.7 Meter beträgt. Ungefähre Lage der Spitze Kulina: 43° 43' N-Breite und 15° 53' O-Länge.

Unteroffiziers-Kränzchen. Samstag, den 3. Februar, fand in den prächtig dekorierten Sälen „Apollo“ ein Kränzchen der Marine-Unteroffiziere statt. Seine Exzellenz, der Herr Hafenadmiral Vizeadmiral Julius von Ripper, Herr Adlatus, Contreadmiral Courade, Matrosenkorpskommandant, Herr Linienchiffskapitän Ritter von Kohen, sowie mehrere Herren See- und Oberoffiziere verliehen durch ihren hohen Besuch dem in jeder Beziehung aufs schönste verlaufenen Feste besonderen Glanz.

Masken-Beglion. Morgen abends findet der erste große Masken-Beglion im Theater statt. Näheres werden wir morgen mit der Verlautbarung des Programms bekanntgeben.

Soiree Prof. Hermann und Frau. Auch gestern fesselte Herr Prof. Hermann sein Publikum durch seine Darbietungen als Gedächtniskünstler, Suggesteur und Gedankenleser. Besonders gelungen war das suggestive Experiment. Leider war der Besuch nicht so zahlreich, als es der interessante Abend verdient hätte.

S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ hat gestern Lanzierübungen mit dem neuen Whithead'schen Unterwasser-Breiteiten-Lanzierapparat behufs dessen Er-

probung mit einer Schiffsgeschwindigkeit von 16 Meilen vorgenommen. Heute werden die Lanzierübungen mit höherer Geschwindigkeit fortgesetzt.

Gerichtssaal. 5. Februar. — (Ungenießbarer Wein.) Der Weinhändler Johann Zic wurde angeklagt, weil er ungenießbaren und verdorbenen Wein verkauft hatte. Er wurde zu 20 Kronen Geldstrafe verurteilt.

— (Fahrlässigkeit.) Johanna Chervatin ließ eines Tages ihre fünfjährige Tochter Justine allein in der Küche zurück, während sie sich aus dem Hause entfernte. Die Kleine, die dem Feuer zu nahe gekommen war, verbrannte sich an verschiedenen Stellen des Körpers. Die Mutter, die heute als Angeklagte vor Gericht stand, wurde freigesprochen.

— (Ein Steinwurf.) Dem Johann Forchiafir, der bei Frau Lucia Marcon wohnte, wurde von dieser die Wohnung gekündigt. Entrüstet darüber warf er der Frau durch die Glascheiben der Türe einen Stein in die Küche. Er wurde zu zwei Tagen Arrest verurteilt.

Zum Nord im Ragengraben bei Würzschlag. Am 24. Jänner wurde, wie gemeldet, am Ragener Gscheid bei Würzschlag die Leiche einer 22—28 Jahre alten Frauensperson mit bis an die Wirbelsäule durchschnittener Kehle gefunden. Die Tote trug ein blaues Kleid, eine braune Jacke und Glacehandschuhe. Man nahm an, daß die Ermordete mit einer gewissen Wizzi Mattausch identisch sei, welche seit einiger Zeit abgängig war. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß die Letzgenannte sich zur Zeit des Mordes in Tirol aufhielt. Bis jetzt war es noch nicht möglich, die Identität der Ermordeten festzustellen, doch hofft man, daß dies in kurzer Zeit gelingen werde. Eine Photographie dieser Frauensperson ist an das hiesige Sicherheitswachkommando gelangt. Wie mit ziemlicher Sicherheit feststeht, hat sich diese Frauensperson längere Zeit in Pola aufgehalten und es steht zu erwarten, daß auf Grund der Photographie eine Agnoszierung möglich sein werde.

Verloren wurde gestern morgens ein Goldring mit drei Brillanten.

Eine Verdächtige. Seit einigen Tagen befindet sich ein Mädchen in Haft, das wegen unsittlichem Lebenswandel aufgegriffen wurde. Sie gibt an, Maria Tribar zu heißen. Ihre Aussagen haben sich jedoch nicht bestätigt, und da sie außerdem in anderer Beziehung sehr verdächtig ist, wird jedermann, der imstande ist, über sie Angaben zu machen, ersucht, sich im k. k. Polizeikommissariate einzufinden, wo eine Photographie der Verhafteten ausliegt.

Militärisches.

Dienstübergabe. Linienchiffsfähnrich Maximilian Jonell wird den Dienst beim Matrosendetachment in Triest an Linienchiffsfähnrich Georg Wellisch übertragen und hierauf zum Matrosenkorps einrücken.

Mission. Land- und Wasserbau-Oberingenieur 1. Klasse Hubert Wegerer wird in kurzer Mission nach Triest abgehen.

Vortrag im Marinekasino. Heute abends wird Marineartillerie-Ingenieur 1. Klasse Jaroslav Hajek im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag über „Bewegliche Biomittel bei den Schiffsgeschützen“ halten. Beginn 6 Uhr abends.

Die übrigen Teilnehmer der Mission, auch zwei Sektionschefs im Handelsministerium erhielten je einen Orden und ein Reitmanntier, die Matrosen Erinnerungsmedaillen.

Die Mission war Mittwoch, den 22. März, zur Abreise fertig und erreichte nach 21tägiger Reise den Hafen von Djibuti.

Nachdem die Geschenke und die Ausrüstungsgegenstände in Djibuti zurückgelassen worden waren, lichtete S. M. S. „Panther“ die Anker und verließ den Hafen, um die weite Reise nach Ostafien und Australien anzutreten.

Wie bereits erwähnt, wurde ich der Mission zugeteilt, um die Münzstätte zu reparieren. Da ich aber während des zwölftägigen Aufenthaltes nichts unternehmen konnte, mußte das Reichskriegsministerium ersucht werden, mir die Erlaubnis zum weiteren Verweilen in Abessinien zu erteilen.

Ich erhielt hierauf die Weisung, in Adis-Ababa bis zur Fertigstellung der Münzstätte zu verbleiben. So blieb ich mit einem Maschinenunteroffizier in Adis-Ababa zurück.

Es wurde uns vom Negus eine aus fünf Hundhütten bestehende umgäunte Behausung zugewiesen. Es waren zwei Wohnhäuser, ein Stall für Reittiere, ein Stall für Affen und eine Küche mit anschließender Wohnung für die Diener, deren ich mir drei angeworben hatte. Die Diener (abessinisch Askari genannt) sind kaiserliche Soldaten, die während des Friedens sich an Europäer für vier bis zehn Thaler monatlich vermieten, im Kriegsfalle jedoch zur Truppe einrücken müssen.

(Schluß folgt.)

Technische Gese.

Große Akkumulatorenlokomotive. Die größte Akkumulatorenlokomotive ist kürzlich für die Great Northern Rail Road in England gebaut worden. Vor allem dient sie bei der Neuanlage mit Elektrizität betriebener Vollbahnen zur Fortschaffung von Materialien, die zur Konstruktion der Strecke bestimmt sind; sie ersetzen hiebei die bisherige zeitraubende Verwendung von Pferden. Nach Fertigstellung und Betriebseröffnung der neuen Strecke dient sie sodann zum Rangieren der Wagen, ferner als Reservelocomotive bei Verjagen des elektrischen Stromes sowie für sonstige Nebenzwecke, wobei die Oberleitung nicht zur Wirkung kommen kann. Die Gesamtlänge der Lokomotive beträgt 17 Meter, die Breite 2 1/2 Meter und die Höhe von dem Schienenprofil bis zur Spitze der an beiden Enden befindlichen Führerhäuser drei Meter. Beide Führerhäuser enthalten Schaltbretter, so daß die Lokomotive von jeder Seite aus angetrieben werden kann. Zwischen beiden Führerhäusern befinden sich die zehn Meter langen Kästen zur Aufnahme der Batteriezellen. Der Wagenrahmen ruht auf zwei Drehgestellen von je vier Rädern; beide sind ausgerüstet mit einem für 160 Volt bestimmten Thomson-Houston-Motor. Führerhaus und Tank sind gänzlich aus Stahl und mit einander in engster Verbindung. Die Batterie ist auf Holzboden aufgebaut, die Zellen selbst sind in zwei Reihen geschaltet und durch Deckel von oben leicht zugänglich. Die Batterie umfaßt 80 Zellen; jede Zelle hat 21 Platten, die in mit Blei ausgeschlagenen Holzlasten eingebaut sind. Die Kapazität der Batterie beträgt bei normaler Entladung 179 Ampere und leistet bei maximalem Entladungsstoß von 800 Ampere insgesamt 230.400 Wattstunden. Das Gewicht der Lokomotive ist ungefähr 65 Tonnen, wovon 31 Tonnen auf die Batterien kommen. Die Geschwindigkeit bei Fortschaffung von 60 Tonnen Ladung schwankt zwischen 12 und 15 Kilometer per Stunde. Die angegebene Kapazität genügt, um den ganzen Tag hindurch mit nur einer Ladung zu arbeiten.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. Februar 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Während das Hochdruckgebiet in West sich rasch über Nordnorpa ausgebreitet hat, sind die beiden Barometerminima, die gestern über Deutschland bzw. über dem westlichen Mittelmeer lagerten, zu einer einzigen, Süd-Europa bedeckenden Depression zusammengetreten. In der Monarchie meist trüb, stellenweise Schneefälle, an der Adria teilweise wolkig, im Norden Bora, im Süden jüdische Binde, die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wechselnde Bewölkung, Bora in wechselnder Stärke noch fortdauernd, keine wesentliche Wärmeveränderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 50.4, 2 Uhr nachm. 53.3°, Temperatur . . . 7 . . . +2.7, 2 . . . +6.0° C Regenbesitz für Pola: 8.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.2°. Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Seewesen.

Die neuen Hafenanlagen in Dalmatic. Die durch die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie notwendig gewordenen Hafenanlagen in den Stationen Gravosa und Zelenika sind nunmehr in den Hauptzügen fertiggestellt und wurden bereits seitens der Eisenbahnverwaltung in die Administration der Seebehörde übergeben. Durch die Situierung der beiden Bahnhöfen unmittelbar am Meere und in nächster Nähe der neuangelegten Riven wird ein rascher und bequemer Umschlag der Frachten zwischen Bahn und Schiff ermöglicht und auch den Bedürfnissen des Personenverkehrs wurde namentlich bei der Neuherstellung der Hafenanlage in Zelenika in weitestem Maße Rechnung getragen.

Volkswirtschaftliches.

Neuregelung der Verkehrsabwicklung in Triest. Die bevorstehende Betriebseröffnung auf der neuen Staatsbahnlinie Udine—Görz—Triest macht eine Neuregelung des Güterdienstes und der Verkehrsabwicklung im engeren Bereiche von Triest nötig. Bezüglich der diesfalls zu treffenden Maßnahmen haben unter dem Vorzuge des Sektionschefs Dr. Köll im Laufe des verflossenen Monats Besprechungen zwischen den Vertretern des Eisenbahnministeriums und der Südbahn stattgefunden, bei denen über alle hiebei in Betracht kommenden Fragen von wesentlicher Bedeutung eine Verständigung erzielt wurde. Aus dem Inhalte der getroffenen Vereinbarungen ist, dem „Oesterreichischen Eisenbahnblatt“ zufolge, in Ergänzung früherer Mitteilungen noch hervorzuheben, daß in Bezug auf die Wahl des Triester Verbands- und Empfangsbahnhofes dem verfrachtenden Publikum volle Freizügigkeit eingeräumt und demnach gestattet werden soll, Güter, welche über die Staatsbahnlinien zu rollen

abessinische Speisen, Fleisch, Brot, Senf und Tee vorgelegt.

Da der Negus immer irgend einen Anschlag auf sein Leben fürchtet, müssen zwei kleine Knaben, Söhne eines Würdenträgers, die Speisen verkosten.

Den nächsten Tag wurde dem Kaiser das Schießen mit einem Gebirgsgeschütz auf einer Ebene unweit von Adis-Ababa demonstriert. Das Exerzieren und auch das präzise Schießen gefielen dem Kaiser außerordentlich. Als die zur Vorführung des Geschützes mitgenommenen 15 Schrapnels ausgeschossen waren, fragte der Kommandant den Negus, ob er noch weitere Proben wünsche. Der Negus gab zur Antwort: „O ja, recht gerne, wenn du noch welche Patronen mit hast, aber von den mir geschenkten hundert Stück gib ich keine her.“

Darauf wurde das Geschütz dem abessinischen Artilleriechef übergeben und nach Verabschiedung der Rücktritt angetreten.

Die österreichisch-ungarische Mission begab sich nun an die Vorbereitungen zum Rückmarsch nach Djibuti und mietete eine Karawane, bestehend aus 50 Lastmanntieren.

Unterdessen langten die Geschenke des Negus an die Mission ein, und zwar zwei Orden, vier Elefantenzähne, ein seidener goldgestickter Ueberwurf, ein goldbeschlagener abessinischer Säbel, ein goldbeschlagener Schild und ein goldbeschlagenes Reitpferdgeschirr für unseren Kaiser.

Für den Minister des Aeußeren, Grafen Goluchovsky: ein Orden und ein silberner Schild. Der Kommandant der Mission erhielt außer einem Orden ein schönes Reitpferd mit silberbeschlagenem Geschirr, ein silberbeschlagenes Schild und drei Lanzen.

bestimmt sind, auf oder nach dem Südbahnhof Triest und umgekehrt, Güter, welche über die Südbahnlinie zu befördern sind, auf oder nach dem Staatsbahnhof Triest aufzugeben. Zur Vermeidung einer Behinderung des Verkehrs innerhalb der Stadt Triest wird der Güterverkehr auf der dieselbe durchziehenden Riva-Bahn, welche die Verbindung zwischen dem Staatsbahnhofe sowie dem Freigebiete und dem Südbahnhofe herstellt, nach Tunlichkeit eingeschränkt werden. In dieser Absicht wird in der Station Opicina, wo die Staatsbahnlinie von Görz mit der Südbahnlinie von Udine zusammentritt, ein Uebergangsbahnhof zu dem Zwecke eingerichtet werden, um beladene Wagen aus dem Südbahnverkehre nach und von dem neuen Staatsbahnhofe Triest auf die Staatsbahnstrecke Opicina—Triest und andererseits Wagen aus dem Staatsbahnverkehre nach und von Triest Südbahnhof auf die Route über Rabresina leiten zu können. Was die neuen Güterdienstleistungen der österreichischen Staatsbahnen in Triest betrifft, so soll außer den im Zollgebiete gelegenen umfangreichen Gütermagazinen im neuen Bahnhofe der Staatsbahnen an der Grenze des Freigebietes ein durch die Zolllinie durchschnittenen Zollmagazin erbaut und dort eine besondere Güterabfertigungsstelle der Staatsbahnen errichtet werden. Innerhalb dieses Magazins wird eine gemeinsame Abfertigung von Zollgütern und Inlandsgütern möglich sein, ein Vorteil, der für die Abwicklung des Sammelabfuhrverkehrs von maßgebender Bedeutung ist.

„**Austro-Americana**“. Der Aufsichtsrat der Vereinigten österreichischen Schiffsahrts-Aktiengesellschaft vormals „Austro-Americana“ und Fratelli Cosulich hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Vermehrung des Schiffsparks der Gesellschaft befaßt. Die Entwicklung des Frachtkonverkehrs mit Nordamerika hat, insbesondere im Export, eine neuerliche starke Steigerung erfahren. Ebenso zeigt der im Vorjahre aufgenommene Passagierverkehr von Triest nach New-York eine starke Entwicklungsfähigkeit. Um den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs zu entsprechen, wurde der Bau dreier Frachtdampfer und eines Personendampfers in Aussicht genommen und beschloffen, die hierzu notwendigen Mittel im Wege einer Obligationen-Anleihe zu beschaffen. Es wurde ein aus den Herren Aufsichtsräten Hugo von Noot und Kommerzialrat Artur Kuffler und dem Vorstandsmitgliede Herrn Dr. August Schenker-Angerer bestehendes Komitee delegiert, um die zur Begebung der Anleihe notwendigen Verhandlungen zu führen.

Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. Februar. (R.-B.) Der Finanzminister Dr. Hofel übermittelte einen Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Ruhegehälter der Zivil-Staatsbeamten (Staatslehrpersonen) und Diener im Wege der Selbstversicherung. In fortgesetzter Tagesordnung beschloß das Haus das Eingehen in die Spezialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Versicherung der Privatbeamten. Das Haus begann sodann die Spezialdebatte, welche morgen fortgesetzt wird.

Der Ausstand in der Handelsmarine.

Triest, 5. Februar. (R.-B.) Gestern sind die Lloyd-Dampfer „Amphitrite“ und „Imperatrix“ nach Alexandria, beziehungsweise nach Bombay bestimmt, von Heizer der k. u. k. Kriegsmarine bedient, ausgelassen. Der Streik der Heizer und Matrosen ist nur ein partieller, da viele Matrosen auf ihre Schiffe zurückkehrten. Die beiden Lloyd-Dampfer „Achilles“ und „Espero“ werden deshalb heute mit dem eigenen Personal abgehen können. Die Heizer des heute aus New-York hier eingetroffenen Dampfers der Austria-Americana, „Sophie Hohenberg“ haben den Dampfer nicht verlassen. Heute morgens veranstalteten die Streikenden einen Demonstrationenzug, bei welchem jedoch kein Zwischenfall vorkam. Vormittags wurde eine Deputation der Heizer vom Statthalter Prinz Hohenlohe empfangen, welcher den Streikenden seine Intervention zusagte. Nachmittags fand in Anwesenheit des Statthalters und des Präsidenten der Seebehörde eine Aussprache der Vertreter sämtlicher beteiligter Schiffsahrts-gesellschaften statt, deren Ergebnis den Ausständigen mitgeteilt wurde.

Triest, 5. Februar. (R.-B.) In einer heute abends abgehaltene Versammlung der streikenden Heizer, welche von ungefähr 350 Personen besucht war, wurde über den Antrag der Schiffsahrts-gesellschaften kein definitiver Beschluß gefaßt. Der Streik wird morgen neuerdings fortgesetzt werden.

Ungarn.

Budapest, 5. Februar. (Ungar. Korrespondenz-Bureau.) Dem „Budapesti Hirlap“ zufolge besagt die Botschaft des Königs: Die Koalition soll die Regierung über-

nehmen. Betreffs der militärischen Reformen wird das Laborat des Neuerkomitees durchgeführt. Die Koalition soll für die Inartikulation des deutschen Handelsvertrages sorgen. In inneren Angelegenheiten erhält die Koalition freie Hand.“ Als Graf Andrássy die Botschaft mitteilte, erklärten sämtliche Mitglieder des leitenden Komitees, die Botschaft dürfe nicht abgelehnt werden wegen der damit verbundenen schweren Verantwortung. Schließlich werden folgende Punkte entworfen, welche Graf Andrássy dem Monarchen überreichte: 1. Die Koalition übernimmt die Regierung; 2. sie steht auf dem Boden des Adressenentwurfes; 3. die Inartikulation des deutschen Handelsvertrages wird vorgenommen, jedoch auf Grundlage eines selbständigen Zolltarifes und selbständig im Namen Ungarns. Mit Oesterreich wird ein Handelsvertrag geschlossen; 4. Die Valutaregulierung wird sofort abgeschlossen und eine unabhängige Notenbank errichtet; 5. die militärischen Forderungen werden in suspenso gelassen, ebenso die Erhöhung der Militärkredite; 6. die anlässlich der passiven Resistenz suspendierten Beamten werden wieder eingesetzt. Die gesetzlichen Bestimmungen, betreffend das Recht des Königs zur Vertagung oder Auflösung des Abgeordnetenhauses, werden genau umschrieben.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 5. Februar. (R.-B.) Die Nachrichten von der Schließung des Polytechnischen Instituts in Warschau werden vom Handelsminister entschieden in Abrede gestellt.

Petersburg, 5. Februar. (Petersburg. Tel.-Ag.) Der Ministerrat hat der Einigung der Delegierten über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland seine Genehmigung erteilt. Der Ministerrat anerkannte, daß kein Hindernis für die endgültige Unterzeichnung des Handelsvertrages vorliege, der nach den gegenseitig gemachten Zugeständnissen hinsichtlich des Zolltarifes für beide Nachbarstaaten gleich vorteilhaft sei.

Frankreich.

Paris, 5. Februar. (R.-B.) In der Kathedrale kam es gestern abends anlässlich der Inventuraufnahme zu Unruhestörungen. Auch gegen den Erzbischof Fucet, welchen man für einen Republikaner hält, fanden feindselige Kundgebungen statt.

Paris, 5. Februar. (R.-B.) In der Tischlerwerkstätte der Schneiderschen Fabrik in Creuzot brach ein Feuer aus, welches beträchtliche Verheerungen anrichtete. Es heißt, daß die kürzlich für die bulgarische Regierung angefertigten Geschütze durch den Brand unbrauchbar geworden sind.

Paris, 5. Februar. (R.-B.) Der Pfarrer der Klottildenkirche richtete an den Kardinalerzbischof von Paris ein Schreiben, worin er sowohl als Pfarrer dieser Kirche, wie als Generalvikar der Pariser Diözese seine Entlassung gibt, weil trotz seines ausdrücklichen Verbotes eine Anzahl von Pfarrangehörigen gewalttätigen Widerstand gegen die Inventuraufnahme geleistet und so das Ansehen und die Würde der Kirche und der Geistlichkeit aufs schwerste verletzt habe. Die hervorragendsten Persönlichkeiten des Pfarrsprengels St. Germain und St. Sulpice richteten an den betreffenden Pfarrer ein Schreiben, worin sie erklären, daß sie jeden weiteren Beitrag für diese Kirchen verweigern, weil die Pfarrer sich bemühen, eine gewalttätige Kundgebung zu verhindern.

Paris, 5. Februar. (R.-B.) Heute begann die Inventuraufnahme in den Departements Besançon und Auch. Aus Montpellier werden regierungsfreundliche Demonstrationen gemeldet.

Paris, 5. Februar. (R.-B.) Die Inventuraufnahme in mehreren Pariser Kirchen vollzog sich heute ohne Zwischenfall. Nur in der Kirche St. Rochus, wo keine Inventuraufnahme stattfand, errichteten gegen 100 junge Leute Barrikaden. Der Pfarrer ließ die Barrikaden zerstören, jedoch nach seinem Abgange bauten die Demonstranten die Barrikaden wieder auf.

Bulgarien.

Sophia, 5. Februar. (R.-B.) Heute wurde der neue Handelsvertrag mit Frankreich und Italien in Sobranje eingebracht. Beide weisen rücksichtlich der serbisch-bulgarischen Zollunion ausdrückliche Bestimmungen auf, daß die Meistbegünstigung weder auf die zollverbündeten Länder noch auf sonstige Zugeständnisse des Grenzverkehrs Anwendung finden. Der französische Vertrag fällt durch günstige Einfuhrbedingungen für französische Weine, Liköre und Medikamente auf. Der Vertrag gesteht der bulgarischen Regierung das Recht der Monopolisierung von Pulver, Tabak, Alkohol, Salz, Petroleum, Bündhölzer, Zigarettenpapier und Spielkarten zu. Der italienische Vertrag begreift ein Konsularabkommen in sich, wonach sich Italien der Kapitalisationsrechte begibt, sobald die übrigen Mächte das Gleiche tun. Der französische Vertrag sieht den Abschluß eines Auslieferungsvertrages innerhalb drei Jahren vor.

Italien und Kreta.

Rom, 5. Februar. Die Agenzia Stefani meldet aus Kanea: Die kretensische Regierung hat den Forderungen der italienischen Regierung nach Entschädigung für die Familien der bei den Unruhen ermordeten italienischen Soldaten stattgegeben.

Montenegrinische Rüstungen.

Paris, 4. Februar. Erbprinz Danilo von Montenegro, welcher zehn Tage mit seiner Gemahlin in England zugebracht hatte, ist von dort wieder nach Paris abgereist, nachdem er in London eine bedeutende Bestellung an Kriegsmaterial, namentlich an neuen Mitrailleusen von außerordentlicher Leistungsfähigkeit, gemacht hatte. Die montenegrinische Armee wird somit nach Effektivierung dieser Bestellungen eine Ausrüstung neuester und vollkommener Art besitzen.

Wien, 5. Februar. (R.-B.) Don Carlos wurde vom Kaiser auf den Bahnhof geleitet und reiste um 9 Uhr vormittags zum Besuche des Prinzregenten nach München ab.

Wien, 5. Februar. (R.-B.) Die Nachrichten, wonach Kriegsminister von Pitreich seine Demission gegeben habe, sind vollständig erfunden.

Budapest, 5. Februar. (Ung. Korrespondenz-Bureau.) Fürstprimas Bazary verbrachte die Nacht unruhig und im Fieber, den Tag ruhig und fieberlos. Der behandelnde Arzt meint, daß, wenn dieser günstige Zustand andauert, Aussicht auf Genesung vorhanden sei.

Brünn, 5. Februar. (R.-B.) Se. Majestät der Kaiser hat mit allerhöchster Entschließung vom 27. Jänner die Wiederwahl des Dr. August R. v. Wierer zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Brünn zu bestätigen geruht. Die feierliche Beerdigung wird am 11. l. Mts. stattfinden.

Rom, 5. Februar. (R.-B.) Der Papst hat den Fürstbischof von Laibach Anton Bonaventura Jeglic empfangen.

Belgrad, 5. Februar. (R.-B.) Wie das Amtsblatt meldet, wurde der Belgrader Stadtpräsident Paulovic im Dienstinteresse zum Kreispräsidenten von Belgrad und der bisherige Kreispräsident Rajc zum Stadtpräsidenten ernannt. Ein Belgrader Polizeikommissär wurde entlassen. Der Ulas steht im Zusammenhange mit den letzten Demonstrationen.

Athen, 5. Februar. (R.-B.) Zur Richtigmstellung der Nachrichten in Angelegenheit der Bewaffnung des Heeres wäre zu bemerken, daß der Vertrag wegen Lieferung von 30.000, resp. 60.000 Repetiergewehren, Modell Mannlicher im November v. J. abgeschlossen wurde. Es wurde bereits eine Anzahl von 700.000 Franken geleistet. Die Lieferung ist in Ausführung begriffen. In Schwebeliege ist nur noch die Frage, ob für Patronen das Spitzgeschloß oder die Mannlicherkugel gewählt werden soll. Die Entscheidung hierüber ist demnächst zu erwarten.

Swinemünde, 5. Februar. (R.-B.) Gegen 4 Uhr nachmittags wurde hier ein vier Sekunden währendes Erdbeben wahrgenommen.

Yrenoble, 5. Februar. (R.-B.) Der Ausstand der Seidenweber in Boiron nimmt einen bedenklichen Umfang an.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Badzimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Exner, Telephon 51, Via Bejenghi 14. 267

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badzimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Exner, Telephon 51, Via Bejenghi 14. 268

Südmärk-Bündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverleihs am Bahnhof. 286

Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Ercole Nr. 12 a, 1. Stod. 336

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carlo Franceschi, Haus Nicolini. 339

Nur in der Milchhandlung des A. Vratöz, Via Campo Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlagrahm, Sauerrahm, Topfen, Tafelbutter, Kuncerol etc. zu den billigsten Preisen zu haben. 340

Ein schön möbliertes Zimmer und Kabinett sofort zu vermieten. Via Giulia Nr. 6, 2. Stod. 358

Haus mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Wasserleitung etc. zu verkaufen. Via Operai 36. 363

Kauttionen werden bestellt. Anzusagen bei Karl Konrad Exner, Weinellerei, Via Bejenghi 14. 356

Volkschullehrerin erteilt Unterricht in der deutschen und italienischen Sprache, in und außer Hause. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes. 365

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Was und Bad, Via M. Capelletta Nr. 1 zu vermieten. 360

Portulanschere, Schuhmacher, Via Minerva Nr. 23, gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß er das Schuhmacher- Geschäft des Giorgio Fisolitsch übernommen hat. 370

Aboncuten für billige deutsche Mittag- und Abendkost werden vom 1. Februar an angenommen. Via Giovia, Gasthaus „Zur Gemütlichkeit.“ 372

Das Sträflingschiff.

Seeroman von **Clark Russell.**

Autorisiert — Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

Er schwieg einen Moment; ich hörte seine Brust arbeiten.

„Nein, tausendmal nein!“ fing er dann wieder an. „Eher nähme ich selber mir das Leben, ehe ich auch nur eine Silbe spräche, das Schiff zu retten! Ich bin hier als Sträfling an Bord für ein Verbrechen, das ich nie begangen habe. Sie haben einen Teufel aus mir gemacht, mögen sie nun die Folgen tragen. Meine Hände will ich rein halten; über mein Haupt soll kein Blut kommen; aber helfen und beistehen will ich ihnen nach meinen besten Kräften, getreu der Verabredung, die wir getroffen haben.“

„Und ich?“ sagte ich. „Was kann ich tun?“

„Nichts als abwarten.“

„Ich gäbe mein Leben, könnte ich dir dadurch zur Freiheit verhelfen!“

„O Marian, Marian! Warum mußte es so weit kommen? Einst war ich deiner Liebe wert —“

Ich unterbrach ihn.

„Wann soll es stattfinden?“ fragte ich.

„Morgen wird das Schiff in der Gewalt der Sträflinge sein.“

Es ging mir kalt durch die Adern und für einen Augenblick stockte mir der Atem.

„Und Will, Tom? Was wird aus Will?“ forschte ich angstvoll.

„Auch Will's wegen haben sie mir einen Eid leisten müssen. Es wird ihm kein Haar gekrümmt werden.“

„Wie aber — wie soll alles geschehen?“

„Einige von der Schiffsbesatzung sind mit den Sträflingen im Einverständnis. Schon seit drei Wochen sind die geheimen Verhandlungen im Gange. Ich bin der einzige Navigationskundige unter den Sträflingen, die daher auf mich angewiesen sind. Aber, Marian, wenn du trotz alledem für dich oder für Will fürchten solltest, oder wenn du meinst, daß der Anschlag nicht auszuführen ist — dann geh zum Kapitän, sage ihm, die Sträflinge und ein Teil seiner Mannschaft hätten sich verschworen, das Schiff in ihre Gewalt zu bringen, er solle daher überall die Schilbwarden verdoppeln, keine Sträflinge mehr an Deck lassen, das Essen für die Gefangenen von Soldaten holen und durch die hintere Tür unter der Achterluk ins Zwischendeck schaffen lassen —“

„Aber warum soll ich ihm das sagen?“ fiel ich ihm ins Wort.

Er antwortete nicht.

„Nein, Tom, ehe ich das tue, lieber stürze ich mich ins Meer!“

„Es wird viel Blut vergossen werden müssen.“

„Du aber erhältst die Freiheit dadurch.“

Wieder schwieg er eine Weile.

„Sie wollten es nicht anders!“ brach er dann los.

„Sie haben mich dazu getrieben!“

Und im Uebermaß seiner Erregung stampfte er mit dem Fuße auf das Deck.

„Packbordreeing da!“ rief der Posten von der Back her. „Was habt ihr da an der Barrikade zu schaffen? Fort da!“

Ich fuhr zusammen und schritt schnell nach vorn. Hinter mir aber hörte ich jetzt des Doktors Stimme.

„Die Sträflinge in Reihen antreten!“ befahl er.

„Auf der Steuerbordseite, denn von dort aus können sie gut sehen.“

Ich stieg die Treppe zur Back hinauf. Oben stand die Schilbwarden. Er war der Gatte der hübschen jungen Frau.

„O, du bist es?“ sagte er. „Du darfst dich mit den Sträflingen nicht unterhalten; das ist gegen die Instruktion.“

„Ich habe mich nicht unterhalten,“ versetzte ich. „Wenn ein Gefangener mir guten Abend wünscht und mich um Bescheid wegen der Mondfinsternis fragt, dann darf ich ihm hoffentlich antworten.“

„Das ist gegen die Instruktion,“ wiederholte er und schritt wieder auf und ab.

Auf der Back war die gesamte Mannschaft versammelt; auch die Soldatenfrauen hatten sich hier eingefunden, einige mit ihren Kindern. Alle beobachteten die Verfinsternung des Mondes, die soeben begonnen hatte, mit schweigender Aufmerksamkeit.

Ich aber konnte an nichts denken, als an die Unterredung, die ich soeben mit Tom gehabt, und an die schreckliche Veränderung, die mit seinem ganzen Wesen vorgegangen war.

Morgen sollte das Schiff in der Gewalt der Sträflinge sein. Das hatte er gesagt. Ich glaubte ihm, aber ich konnte mich in diese Tatsache nicht hineinbringen. Und doch erinnerte ich mich jetzt auch des Zwiegesprächs jener beiden Matrosen, die von den Sträflingen geredet und auch gewußt hatten, daß Tom der einzige Navigator unter denselben war.

Ich versuchte meine Gedanken zu ordnen, aber mein

Blut pulsierte wie im Fieber, und ich fühlte einen wirren Drang in mir, laut hinaus zu lachen, oder zu weinen, oder umher zu rennen.

Würde man mir wirklich kein Leid antun? Würde man meinen Vetter Will auch wahr und wahrhaftig verschonen? Brachen die Sträflinge aus, dann mußte es sein, als würde die Hölle losgelassen. Wie konnte Tom wissen, was geschehen würde, wenn diese Dämonen sich in den Besitz des Schiffes gesetzt hatten?

Doch was kümmerte mich das? Wenn nur Tom frei wurde dann fragte ich nichts danach, was hinterher sich ereignete, und sollte ich auch mein Leben verlieren.

Wie durch Zauber war die Veränderung, die ich an ihm bemerkt, nun auch über mich gekommen. Mir war, als sei ein Teufel in mich gefahren, gerade wie man durch eine ungerechte Beurteilung und durch die fürchterliche Gemeinschaft, in die man ihn gestoßen, auch ihn zum Aeußersten getrieben hatte.

Ich hörte, wie der Doktor vom Achterdeck aus die Gefangenen anredete. Ohne Zweifel suchte er die Gelegenheit auszunützen und durch Hinweis auf die Mondfinsternis, auf das heraufziehende Ungewitter und auf die ungeheure, einsame, nächtliche Weite die Herzen seiner Zuhörer zu bewegen.

Ich verließ die Back, ging achters aus und setzte mich auf den Rand der Achterluk, wo ich ganz allein war.

Eine neue Abteilung der Sträflinge war an Deck geführt worden, die der Doktor, der jetzt gerade über mir stand, wiederum mit einer Ansprache empfing.

Er redete von der Größe ihrer Verbrechen, er beschwor sie, in der Mondscheibe ein Bild ihrer Seele zu erkennen, die jetzt durch den Schatten der Sünde und des Todes verdunkelt worden sei.

„Aber wie jener Schatten dort über den Mond hinwegziehen,“ so rief er, „wie die Helligkeit des himmlischen Gestirns bald wieder in herrlichem Glanze erstrahlen und von neuem das Meer ringsum erleuchten wird, so, meine Brüder und Mitsünder, möge auch die Finsternis von eurer Seele weichen, auf daß die göttliche Flamme, die in einem jeden von euch brennt, ihren Schein wieder ungetrübt erstrahlen lassen kann!“

(Fortsetzung folgt.)

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

+ Hygienische Spezialität! +

Frang. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —
Spezialität: „Gummi-Artikel“.

Musterkollektion 6 Stild Kr. 2.50. Preiskurant kostenlos.

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Handarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.
PRAG, Petersplatz 7-432. 321

Ecole Charles
approuvée pour les langues modernes, spécialement pour la langue française.
Cours et leçons particulières.
Via Circonvallazione Nr. 47, II. (Casa Rossi).

Der Zweigverein Pola des Frauenhilfsvereins vom Roten Kreuze für Triest und Istrien hält am 6. Februar l. J. um 4 Uhr nachmittags in der Wohnung der Frau Präsidentin Eugenie v. Ripper seine diesjährige

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung ab:

- Vorlage des Rechenschaftsberichtes für 1905;
- Ersatzwahl für austretende Ausschußmitglieder;
- Anträge des Komitees;
- Eventuelle Anträge der Mitglieder.

Die P. T. Mitglieder werden ersucht, zuverlässig zu erscheinen, beziehungsweise sich vertreten zu lassen.

La Società filiale patriottica delle signore della croce rossa per Trieste e l'Istria terrà ai 6 di febbraio a. c. alle ore 4 pom. nell'abitazione della presidentessa signora Eugenia de Ripper l'annuale

assemblea generale ordinaria

col seguente ordine del giorno:

- Presentazione del resoconto per l'anno decorso;
- Elezione suppletoria dei membri uscenti dal comitato;
- Proposte del comitato;
- Eventuali propositi dei soci.

L. p. t. soci vengono pregati d'intervenire infallibilmente oppure a farsi sostituire.

Neue Bücher, von man denen spricht:

Engel: Hann Klüth d. Philosoph., Roman K 8
Hauptmann: Und Pippa tanzt, Drama K 4-80
Hofmannsthal: Oedipus und die Sphinx, Tragödie K 4-80
Holländer: Die Karikatur und Satire in der Medizin K 3-40
Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Das Goldwarengeschäft

des 367

Bortolo Fonda

wurde wegen Erneuerung gegenüber dem alten Geschäfte nach **Via Sergia Nr. 6** verlegt.

Generaldepot

des berühmten

Mineralwasser

Heinrich Mattoni Giesshübler

sowie des bestbekanntesten

LOSER JANOS-BITTERWASSER.

LUIGI DEJAK, POLA

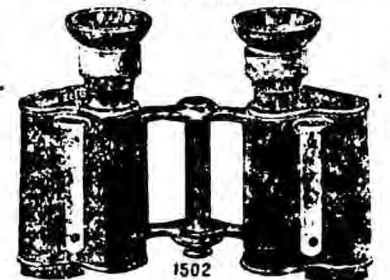
Via Kandler.

193

Aufträge nach allen Richtungen werden prompt effektiert.

Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4-fach „Feldstecher“ Mark 110, 6-fach Mk. 120, 8-fach Mk. 130; 12-fach Mk. 185.



Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben.

Direkter Vertreter für Pola nur:

K. JORGO

Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21